

Schwendergasse.

Nr. 7 (III).

Nr. 9—15 (II).

Nr. 17 (III).

Eine geschlossene Zeile alter Häuser, die in ihrer Gesamtheit erhaltenswert ist.

Nr. 17 besitzt einen schönen Gartenhof. Der Garteneingang wird von zwei mächtigen alten Bäumen flankiert. Auch das Haus an sich ist erhaltenswert.

Ferner die Gruppe Nr. 35—41:

Nr. 35 (III) = Brauhirschengasse Nr. 51 (Ö. K. II, 206).

Nr. 37 (II).

Nr. 39 (II) = Dreihausgasse Nr. 33.

Nr. 41 (IV). „Zum schwarzen Adler“ (Ö. K. II, 206 f.).

Nr. 43 (II). Rosalia Schröders Haus (Ö. K. II, 206).

Sechshauserstraße.

Nr. 33 (II).

Nr. 50 (II).

Bemerkung zum Plan XIV: Von den im Plane verzeichneten Häusern der Straße wurden seit 1912 umgebaut: Nr. 23 (II), 65 (II), 78 (II) = Grimmigasse Nr. 2. Diese sind also jetzt weiß statt gelb zu bezeichnen. Keines dieser Häuser war von besonderem Werte. Nachzutragen ist Nr. 92 (II) (gelb).

c) Die erhaltenswerten Denkmale des XV. Bezirkes.

Fünfhausgasse.

Nr. 14 (II). Ist auf dem Plane nachzutragen!

Nr. 18 (III). Mit einem Relief der hl. Dreifaltigkeit.

Fünfhauser Gürtel.

Kirche Maria zum Siege (I).

Erhaltung der Gartenanlagen.

Gasgasse.

Nr. 6 (II) = Staglgasse Nr. 4.

Grenzgasse.

Nr. 2 (II) = Mariahilferstraße Nr. 176.

Henriettenplatz.

Parkanlage mit Mariensäule (I).

Kranzgasse.

Heiligenstatuen (Maria und Josef) an den Eckhäusern Nr. 16 (I) und 17 (I) gegen die Herklotzgasse. Gutes Straßenbild.

Langauergasse.

Westbahnhof. Bei einem Umbau sind zu erhalten die Attika mit den allegorischen Figuren der Bavaria und Austria. Im Vorraum Statue der Kaiserin Elisabeth (I).

Erhaltung der Gartenanlagen.

Mariahilferstraße.

Nr. 155 mit Gartenhaus (II).

Nr. 160 (III), umgebaut (II).

Nr. 171 (II). Ist auf dem Plane nachzutragen (gelb).

Neubaugürtel.

Erhaltung der Gartenanlagen.

Verunstaltungen: Der an der Kreuzung der Mariahilferstraße mit dem Gürtel stehende Leuchtobelisk wird an der Spitze durch die übrigens nur schwach leuchtenden Glühkörper, die wie die Stacheln eines Igels abstehen, verunstaltet. Sehr wenig glücklich ist auch die Hintereinanderreihung dieses Denk-



Fig. 66 Auf dem Schmelzer Friedhof (aufgelassen)

mals und des nahen Hesserdenkmals, an dessen Sockel nicht etwa die Namen der Schlachten, die dieses siegreiche Regiment geschlagen oder die Namen der gefallenen Offiziere prangen, sondern der Mitglieder des Denkmalkomitees. — Die schöne Ansicht der Lazaristenkirche, die sich hier vom Gürtel bietet, wurde vor einigen Jahren durch die Aufführung einer hohen geschmacklosen Ziegelmauer am Klostergarten der Lazaristen teilweise verdeckt und verunstaltet.

Robert-Hamerlinggasse.

Nr. 25 (II).

Nr. 26 (II).

Nr. 28 (II).

Schmelzer Friedhof. Dieser nun völlig abgeräumte Friedhof gehörte zu den schönsten josefinischen Friedhöfen. Eine Reihe von Grabsteinen wurde deponiert, um in den Parkanlagen, die an Stelle der

nichtverbauten Friedhofteile treten, wieder aufgestellt zu werden. Auch die Mittelallee wurde erhalten, im übrigen aber die wildwuchernde Vegetation des Friedhofes (vgl. Fig. 21, 66) völlig vernichtet. Vgl. Ö. K. II, 208, 209. Mitt. der k. k. Zentralkommission f. Denkmalpflege 1911, S. 524—542.

Thalgasse.

Nr. 9. Bemerkenswertes Tor (II).

Turnergasse.

Nr. 3 (II). Schöne Haustür.

13. Der XVI. Bezirk (Ottakring).¹⁾

a) Analyse des Kartenbildes.²⁾

Der XVI. Bezirk grenzt im Südwesten an den XIII., im Nordosten an den XVII., im Osten an den VII. und VIII. Bezirk, liegt im Nordwestsektor der Stadtfläche, gehört mit seinen inneren Teilen noch der geschlossenen Baufläche des Großstadtkernes an und steigt mit den äußeren an den Wienerwaldhängen (Galizinberg 388 *m*) an, sich hier in einzelne lockere Häuserzeilen auflösend. Seine westöstliche Mittellinie bildet der im Liebhartstal entspringende Ottakringerbach, dessen ehemaliger Weg auch aus den Aebäumen der Erdbrustgasse, dem gewundenen Verlaufe der Ottakringerstraße innerhalb des alten Dorfes und weiter östlich durch den Zug der Friedrich-Kaiser-Gasse und Bachgasse sowie der unteren Thaliastraße erkennbar wird. Jenseits des Gürtels beziehungsweise des früheren Linienwalles ist uns der Bachlauf bereits bekannt (Neustiftgasse, siehe VII. Bezirk).

Südlich von diesem Einschnitt steigt der Bezirk zur Hochfläche der Schmelz empor und berührt nördlich davon auf dem Als- und Ottakringerbach scheidenden Rücken den XVII. Bezirk.

Ackergründe zogen sich über diese Flächen, Wiesen und Weinriede bedeckten die Hänge des Galizinberges, Laubwald seine Höhen. Nur letzterer hat sich, wenn auch größtenteils in einen Park einbezogen, bis heute ungeschmälert erhalten, Wiesen und Weinriede sind vor den vorgestreckten Zungen der Stadtfläche stark zurückgewichen, die Ackergründe vom Häusermeer völlig überflutet.

Zwei Entwicklungskeime des Bezirkes läßt unser Übersichtsplan klar hervortreten: das alte Straßendorf Ottakring und die jüngere vorstädtische Ansiedlung Neulerchenfeld.

Ersteres stammt aus der mittelalterlichen Besiedlung des Landes und wird 1230 zuerst urkundlich erwähnt. Der älteste Ortsteil ist seit dem Türkenjahre 1683 allerdings verschwunden, aber die Lage des ehemaligen St. Lambrechtskirchleins, um das er sich gruppierte, ist noch aus dem Flurnamen: Ob und unter der Kirche zu erraten. Der nahe Friedhof enthält selbst im ältesten Teil (gelb schraffiert) nur mehr wenige Grabsteine der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

Die durch einzelne Neubauten, aber hauptsächlich durch vorstädtische Biedermeierhäuser (gelb) unterbrochene Dorfzeile der jüngsten Ansiedlung reicht von dem blauen Rechteck des Schottenhofes (Gutshof des Benediktinerstiftes Schotten auf der Freyung) im Westen bis über die Vorortelinie der Stadtbahn im Osten hinaus. Wie das Weinbauer-, Ackerbauer- und Milchmeierdorf Ottakring einst aussah, ist noch an einigen Straßenstrecken (siehe Fig. 28) ersichtlich. Die bescheidene josefinische Dorfkirche (Ö. K. II, 217) ist vor einigen Jahren der fortschreitenden Verstädterung gewichen und hat einem größeren Neubau Platz gemacht, nachdem in einem neuen Bezirksteil bereits 1894 auch eine neue Pfarrkirche (Zur hl. Familie,

¹⁾ Vgl. insbesondere: Topographie von Niederösterreich V, 806. — K. Schneider, Geschichte der Gemeinde Ottakring, Wien 1892. — Franz Ferron, S. 163 ff. — W. Graudenz, Ottakring und Umgebung, Wien 1904.

²⁾ Vgl. Plan VIII für den östlichen Teil von Neulerchenfeld, XV für ganz Neulerchenfeld und den östlichen Teil von Ottakring und den Übersichtsplan XIX für den ganzen Bezirk.